



## Tätigkeitsbericht 2017



epilepsie akademie  
berlin-bethel

Liebe Leserinnen und Leser,

mit Jahresbeginn 2017 haben wir die Epilepsie-Akademie Berlin-Bethel gegründet. Ziel der Akademie ist die Bündelung der vielfältigen Forschungs- und Fortbildungsaktivitäten der beiden Epilepsie-Zentren Berlin-Brandenburg und Bethel. Nach Abschluss des ersten Jahres möchten wir in Form dieses Faltblatts einen Tätigkeitsbericht vorlegen und einen kurzen Ausblick auf das kommende Jahr geben.

Wir bedanken uns bei dem Vorstand der v. Bodelschwingschen Stiftung Bethel für die Unterstützung der Arbeit unserer Akademie.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Christian G. Bien  
Epilepsie-Zentrum Bethel

Prof. Dr. Martin Holtkamp  
Epilepsie-Zentrum Berlin-Brandenburg



### Akademie-Stipendiat

Dr. Philip Grewe  
Bielefeld

Unterstützt durch ein Forschungsstipendium der Akademie wurde am Epilepsie-Zentrum Bethel ein Forschungsprojekt initiiert, bei dem der Langzeit-Verlauf von Patienten untersucht wird, die sich aufgrund einer medikamentös schwer behandelbaren Epilepsie vor 15–25 Jahren in Bethel einem epilepsiechirurgischen Eingriff unterzogen haben. Wir untersuchen die Hypothese, ob eine durch den epilepsiechirurgischen Eingriff erzielte Anfallsfreiheit bzw. eine Reduktion der Anfallsfrequenz einem verfrühten kognitiven Abbau entgegenwirken könnte, der üblicherweise als Folge einer lang-

jährigen Epilepsie vermutet werden kann. Patienten nach Epilepsiechirurgie werden mit Patienten verglichen, bei denen eine solche Operation damals nicht möglich war bzw. die sich gegen eine Operation entschieden haben. Aus den Ergebnissen dieser Studie soll schließlich ein erweitertes Verständnis über die Krankheitsverläufe chronischer Epilepsien gewonnen werden, das sowohl wertvolle neurowissenschaftliche Grundlagenkenntnisse liefern als auch einen Beitrag zu einer verbesserten Beratung künftiger Patienten leisten kann.

*Philip Grewe*

### Gemeinsames Forschungsprojekt Berlin-Bethel

Studie zur Lebensqualität bei Menschen mit Epilepsie

Ziel der Studie in den beiden Epilepsie-Zentren ist die Identifikation von Risikofaktoren für eine verminderte Lebensqualität bei Menschen mit Epilepsie. Der spezifische Einfluss verschiedener klinischer, psychosozialer und neuropsychologischer Faktoren soll mithilfe großer Patientenzahlen untersucht werden.

Für die digitale Fragebogen-Erhebung wurden bereits Tablets programmiert, welche

die Eingabe und Auswertung der Daten erleichtern sollen. Ab Januar 2018 wird in beiden Zentren die Datenerhebung starten, zunächst in den jeweiligen Bereichen für prächirurgische Diagnostik. Unter anderem sollen verschiedene Aspekte der Lebensqualität verglichen werden zwischen Patienten, die einem epilepsiechirurgischen Eingriff unterzogen wurden, und solchen, die nicht operiert werden konnten oder wollten. Auch langzeitliche postoperative Verläufe sollen zukünftig anhand der Daten abgebildet werden. Für die Studienbetreuung sind in Berlin Justus Berger, Referent der Epilepsie-Akademie, und Martin Holtkamp und in Bielefeld-Bethel Christian Bien, Philip Grewe und Theodor May zuständig.

Zukünftig sollen vielfältige wissenschaftliche Untersuchungen auf Basis der gemeinsamen



Datenbank erfolgen. Letztlich soll unsere patientenorientierte Forschung dazu beitragen, die epilepsiebedingten Beeinträchtigungen der betroffenen Patienten zu reduzieren und ergänzende Therapiekonzepte zu entwickeln.

*Justus Berger*



Prof. Ley Sander

### Auftakt-Symposium

Am 15. Februar 2017 fand das Eröffnungssymposium der Epilepsie-Akademie Berlin-Bethel im Festsaal des Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge in Berlin unter Beteiligung von etwa 100 Teilnehmern statt.

Die beiden Direktoren der Akademie, Christian Bien und Martin Holtkamp, stellten einleitend das Konzept vor. Die noch stärkere Vernetzung der beiden Epilepsie-Zentren soll den Ausbau und die Weiterentwicklung gemeinsamer Forschungs- und Fortbildungsaktivitäten ermöglichen. Auch die Wichtigkeit von Kooperationen mit verschiedenen akademischen Institutionen – Charité, Universität Bielefeld – wurde hervorgehoben.

Pastor Ulrich Pohl zeigte den historischen und aktuellen Stellenwert der Epileptologie für die v. Bodelschwingschen Stiftungen anhand von sieben „Meilensteinen“ auf. Den bisher letzten Meilenstein sah er in der nun erfolgten Gründung der Epilepsie-Akademie Berlin-Bethel.

Den Hauptvortrag hielt Ley Sander, Professor für klinische Epilepsieforschung am University College London und wissenschaftlicher Direktor des SEIN (Stichting Epilepsie Instellingen Nederland), einem nicht-universitären Epilepsie-Zentrum in Heemstede bei Amsterdam.

Er sprach sich für strategische Allianzen zwischen Epilepsie-Zentren und akademischen Einrichtungen aus. Inhaltlich rechnet er mit einem Paradigmenwechsel in der Epileptologie, besonders Fortschritte in der Genetik würden Diagnostik und Behandlung von Epilepsien zukünftig noch stärker prägen.

*Justus Berger*

# Veranstaltungen

## Fortbildungsprogramm im Betheler Neurozentrum

Einmal monatlich veranstalten die Betheler Kliniken und Institute für Epileptologie, Neurologie, Neurochirurgie, Neuroradiologie und Psychiatrie eine gemeinsame Vortragsreihe. Mit Förderung durch die Epilepsie-Akademie Berlin-Brandenburg konnten wir im Jahr 2017 zwei prominente Redner zu Epilepsie-Themen gewinnen.

Professor Dr. Heiner Fangerau, Lehrstuhlinhaber am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Universität Düsseldorf, sprach im Juni 2017 über „Epileptologie in der NS-Zeit“. Der Referent



Prof. Dr. Bien und Prof. Dr. Fangerau

skizzierte, wie aus den 1920er Jahren, in denen in vielen Bereichen eine „Krise“ diagnostiziert wurde, die NSDAP die Ärzteschaft für ihre Ideen gewann, indem sie versprach, ihre Interessen zu vertreten. Aus den Grundelementen der Rassenhygiene, dem Konzept einer „neuen deutschen Heilkunde“ und einer „Volkkörper-Medizin“, die eine Leistungsmedizin war und Gesundheit und Krankheit moralisch bewertete, entstand das „Gesetz zur Verhütung erbkranken

Nachwuchses“. Immer mehr Epilepsien wurden als erblich bedingt interpretiert, immer weniger als „symptomatisch“. In einem weiteren Schritt kam es zum Übergang in die so genannte Euthanasie-Aktion.

Der Epilepsie-Grundlagenforscher Professor Dr. Heinz Beck vom Life and Brain Institut an der Universität Bonn referierte über „Mechanismen der Epileptogenese: therapeutische Implikationen?“ und zeigte eine erfolgreiche Forschungslinie des Bonner Zentrums um den Kalziumkanal CaV3.2. Möglicherweise kann der frühzeitige Einsatz von Medikamenten gegen solche Kalziumkanäle die Entstehung einer Epilepsie nach einer akuten Hirnschädigung verhindern. *Christian G. Bien*

## Berlin-Brandenburger Epilepsie-Kolloquium

Die beiden Einrichtungen des Epilepsie-Zentrums Berlin-Brandenburg – das Institut für Diagnostik der Epilepsien am Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge in Berlin und die Epilepsieklinik Tabor in Bernau – veranstalten gemeinsam mit dem Zentrum für Epilepsie am Vivantes Humboldt-Klinikum an 10 Terminen im Jahr ein Kolloquium zu unterschiedlichen epileptologischen Themen. Durch die Unterstützung der Epilepsie-Akademie konnten auch in diesem Jahr wieder namhafte auswärtige Referenten nach Berlin eingeladen werden.

Die Vortragsthemen reflektieren das weite Spektrum der Epileptologie – Klinik und Grundlagenwissenschaft, Kinder und Erwachsene, Neurobiologie und Sozialmedizin. Einer der Termine wird gemeinsam mit der Epilepsie-Selbsthilfe, dem Landesverband Epilepsie Berlin-Brandenburg e.V., ausgerichtet. Bei dem „Arzt-Patienten-Dialog“ ging es in diesem Jahr um das Thema Patientenschulungen bei Epilepsie. *Martin Holtkamp*

## Amerikanische Experten zu Gast auf der Epilepsie-Jahrestagung und in unseren Epilepsie-Zentren

Mit finanzieller Unterstützung der Epilepsie-Akademie konnten wir bei der diesjährigen Tagung in Wien (Mai 2017), die von mehr als 1.000 Teilnehmern besucht wird, zwei angesehene Referenten aus den USA einladen. Dies ist bei limitierten finanziellen Ressourcen des Kongressveranstalters wegen der hohen Reisekosten anderweitig nicht möglich.

Daniel Curry (Houston, Texas) gab einen Überblick über das neue Verfahren der Laser-Ablation als ergänzende Behandlungsmöglichkeit i.R. der Epilepsiechirurgie. Dieses Verfahren soll in den kommenden Monaten

auch in Europa zugelassen werden und eröffnet für Patienten mit Epilepsie eine neue therapeutische Option. Barbara Jobst (Lebanon, New Hampshire) stellte neue umfassende Daten zur unterschiedlichen Aspekten der Prognose nach epilepsiechirurgischen Eingriffen vor.

Im Anschluss an die Wiener Tagung besuchte Herr Curry das Epilepsie-Zentrum Berlin-Brandenburg und stellte den dortigen Ärzten das Laser-Verfahren vor. Gemeinsam mit Frau Jobst war er dann noch Referent beim „Amerikanischen Epilepsie-Minisympodium“ im Epilepsie-Zentrum Bethel.



Insgesamt war es uns über die Förderung durch die Akademie möglich, sowohl bei der nationalen Epilepsie-Tagung als auch vor Ort in den beiden Epilepsie-Zentren die Kontakte zu international führenden Epileptologen zu vertiefen.

*Christian G. Bien, Martin Holtkamp*

## 3. Internationales Epilepsie-Symposium

Im September 2017 fand das 3. Internationale Epilepsie-Symposium – diesmal wieder in Berlin – mit 130 Teilnehmern unter den Auspizen der Epilepsie-Zentren Berlin-Brandenburg und Bethel sowie der Epilepsie-Akademie statt.

Der internationale Partner war Italien, ein Land mit einer langjährigen Tradition einer klinisch und wissenschaftlich auch im internationalen Vergleich starken Epileptologie. Wir konnten sechs weltweit sehr namhafte italienische Referenten gewinnen, die unterschiedliche Aspekte der Epileptologie – Epidemiologie, Pharmakotherapie, Epilepsiechirurgie, etc. – diskutierten.

Höhepunkt war das abschließende Referat von Emilio Perucca, der bis kurz vor dem Symposium Präsident der Internationalen Liga gegen Epilepsie war. Perucca brachte in einem lebhaften Vortrag die großen globalen Herausforderungen der Epileptologie auf den Punkt, in dem er u.a. die Preispolitik von pharmazeutischen Unternehmen insbesondere in ressourcen-schwachen Ländern kritisierte.

Das 4. Internationale Epilepsie-Symposium wird im September 2019 in Bethel stattfinden, Partner werden die USA sein.

*Christian G. Bien, Martin Holtkamp*



Prof. Dr. Bien, Pastor Pohl, Prof. Dr. Holtkamp

# Ausblick

Wir freuen uns, die erfolgreiche Arbeit der Epilepsie-Akademie Berlin-Bethel auch im kommenden Jahr 2018 fortzusetzen.

Das Akademie-Stipendium wird an Dr. Mirja Steinbrenner (Berlin) vergeben werden, die ein Projekt zur Bildgebung bei Epilepsie bearbeitet. Inhaltlich geht es um die Darstellung von Faserverbindungen im MRT bei Patienten mit schwer behandelbarer Frontallappenepilepsie. Diese Studie ist ein Kooperationsprojekt des Instituts für Diagnostik der Epilepsien und der Klinik für Neurologie der Charité – Universitätsmedizin Berlin.

Weiterhin wird der Referent der Akademie, Justus Berger, die in diesem Bericht vorge-

stellte Studie zur Lebensqualität bei Patienten mit Epilepsien in Bethel und Berlin etablieren und koordinieren.


Die Akademie wird sich ab 2018 aktiv in die Weiterbildung „Epilepsie-Fachassistenz“ durchgeführt von „Bildung & Beratung Bethel“ einbringen, drei der Module finden in Bielefeld und eins im Ev. Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge in Berlin statt.

Die Akademie wird auch 2018 wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltungen in Bielefeld und Berlin und auf nationalen Kongressen unterstützen.

*Christian G. Bien, Martin Holtkamp*

Geschäftsstelle  
Justus Berger

Telefon +49 30 5472 3540  
Fax +49 30 5472 299 595  
email j.berger@keh-berlin.de  
Herzbergstraße 79  
10365 Berlin

 epilepsie akademie  
berlin-bethel